

Korrespondenz zum Thema:

### „Wie soll denn Wirtschaften ohne Konkurrenz gehen?“

.... deswegen verstehe ich ja auch, dass die Rede von der Konkurrenz, die das Geschäft belebt, nicht die ganze Wahrheit sein kann. Wenn du darauf hinweist, dass diese Geschäftsbelebung immer Sieger und Verlierer hervorbringt, dann hast du natürlich recht. Aber auf der anderen Seite verdanken sich der Konkurrenz alle wichtigen Fortschritte bei Produkterneuerungen und bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Deswegen bin ich der Auffassung, dass die Konkurrenzverlierer als Kollateralschäden des zivilisatorischen Fortschritts gewertet werden müssten. Ich kann mir schlechterdings kein vernünftiges, effektives Wirtschaften ohne Konkurrenz vorstellen. Nicht dass ich der Meinung wäre, dass das Konkurrieren zum Wesen des Menschen gehört – sowas hört man ja auch. Das ist natürlich Quatsch, obwohl kaum zu bestreiten ist, dass das Bestreben, besser zu sein als andere, dem Menschen 'im Blut liegt'. Das sieht man doch beim Spielen, wo es immer ums Gewinnen geht. Wenn du dir vernünftiges Wirtschaften ohne Konkurrenz vorstellen kannst, dann bitte ich um Aufklärung. ....“

Ich bin in mehrfacher Hinsicht gründlich missverstanden worden: 1. Dass die Konkurrenz Sieger und Verlierer hervorbringt, stimmt; aber das ist gar nicht der Kern meiner Kritik. Weswegen 2. der vergleichende Verweis auf das Spielen die Sache nicht trifft und den von mir angestellten Vergleich geradezu auf den Kopf stellt. 3. hast Du bei der Benennung der „wichtigen Fortschritte bei Produkterneuerungen und bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität“ Zweck und Mittel gründlich durcheinander gebracht. Und 4. sollte dir vielleicht selber aufgefallen sein, dass Du Deine – kritiklose: „Quatsch“ – Zurückweisung der Auffassung, dass Konkurrenz der Menschennatur entspringt, im nächsten Satz selber dementierst. Was im übrigen 5. Deine Schlussanfrage obsolet macht.

Ich versuche, so knapp wie möglich, auf diese Punkte einzugehen:

Zu 1.: Deine ganz im Formellen verbleibende Reduktion der kapitalistischen Konkurrenz auf die Hervorbringung von Siegern und Verlierern will nicht wahrhaben, was das Siegen und Verlieren eigentlich *ökonomisch* alles einschließt, was folglich das Konkurrieren im Kapitalismus, diese berühmte „Geschäftsbelebung“, *ist*. Da wäre zunächst einmal der Maßstab zu nennen, der übers Siegen und Verlieren entscheidet. Das ist – und das wirst Du wohl nicht bestreiten - der Gewinn, genauer: der *höhere Gewinn*. Der wiederum hat selber kein *quantitatives* Maß: er wird ja in *Geldeinheiten* gemessen und gilt als erfolgreich, wenn er über dem Durchschnitt der Konkurrenz liegt. Das aber hat den kleinen Haken, dass dies alle Konkurrenten – innerhalb und zwischen den Branchen – umtreibt; weswegen dieses Konkurrieren um Gewinnmargen so was wie eine endlose ökonomische Sachnotwendigkeit im Kapitalismus ist, der sich zum einen die Unternehmer unterwerfen, wenn sie ihr Kapitaleigentum mehren wollen. Und die zum anderen für diese Unternehmer die Vorgaben enthalten, unter welche sie ihrerseits alles, was das Wirtschaften ausmacht, sehr praktisch unterordnen:

Z.B. das Geldverdienen der Leute, die auf Arbeit im Dienst an Kapitaleigentum angewiesen sind. Die sind sowohl im Dienst von Unternehmen, die als Verlierer, *als auch* bei denen, die als Sieger aus der Konkurrenz hervorgehen, die Gelackmeierten<sup>1</sup>: Sie verlieren bei Betriebsschließungen mit dem Arbeitsplatz das Einkommen und damit ihr existenziell notwendiges Lebensmittel. Und sie sind bei den Rationalisierungen der Sieger bekanntlich ebenfalls von Arbeitsplatzverlust bedroht. Aber nicht nur das: Das muntere Wetteifern der Betriebe ist ein wechselseitiges Bestreiten des Absatzes ihrer Waren auf den Märkten. Das geht über Preissenkungskonkurrenz, die schon wieder jene auszubaden haben, deren Löhne von jedem Unternehmer als der immer zu hohe Kostenposten behandelt werden, welcher folglich abgesenkt wird und sich darüber als bevorzugtes Konkurrenzmittel bei der bezweckten Warenpreissenkung bewährt. Auszubaden haben es beschäftigte Arbeits-

---

<sup>1</sup> Man könnte sich zusätzlich die Frage stellen, wie eigentlich Eigentümer, Chefs, Aufsichtsräte, Manager *materiell* dastehen, wenn ihr Unternehmen pleite geht.

kräfte damit doppelt: Sie kriegen es nicht nur beim *Lohn* zu spüren, sondern auch bei allen Unternehmensbemühungen, aus dem jeweils gezahlten Lohn die größtmögliche *Leistung* herauszupressen. Nebenbei sei zum einem noch erwähnt, dass mit Betriebsschließungen voll funktionstüchtige Maschinen, Lager, Gebäude, Büros etc. zu *kapitalistisch wertlosem Zeug* erklärt werden; und dass zum anderen die Rationalisierungsgewinner ihre Erfolge darüber erzielen, dass sie ihre Anlagen weder deswegen ständig erneuern, weil die alten schrottig geworden sind, noch weil die neuen verbesserte Arbeitsproduktivität versprechen, sondern weil sie sich so gegenüber Konkurrenz einen Vorsprung bei der Gewinnerzielung versprechen. Und das – wie gesagt – betreiben erneut alle Konkurrenten,...

Zu 2.: ...wobei es diesen Unternehmern im übrigen nicht einfällt, im Falle einer Niederlage den Sieger um eine *Revanche* zu bitten, also alles wieder auf Null zu stellen und den Wettkampf von vorne zu beginnen. Ihnen ist der Ernstcharakter der Konkurrenz, die Irreversibilität der Konkurrenzresultate und wie sie die ebenfalls irreversibel auf wessen Kosten bewältigen, mehr als bewusst - im Unterschied zu Mensch-ärgere-dich-nicht, Schach oder einem 100m-Lauf.

Zu 3.: Über Deinen zivilisatorischen Fortschritt habe ich damit eigentlich alles Nötige gesagt: Den gibt es, keine Frage. Weder will ich die Automatisierung oder die Digitalisierung der kapitalistischen Produktion und die damit gegebene Möglichkeit, jeden Gebrauchswert in immer kürzerer Zeit zu produzieren, in Abrede stellen; noch will ich leugnen, dass immer neue Gebrauchsgegenstände auf den Markt kommen, die manchmal sogar das Leben der weniger begüterten Käufer erleichtern. Nur kommt von all dem Zeug nichts auf den Markt, wenn sich der Verkäufer bzw. der Produzent von Konsumgütern und Produktionsmitteln nicht davon verspricht, einen Gewinn zu machen. Wenn nicht, dann kommt es auch nicht auf den Markt oder geht gar nicht erst in die Massenfertigung – völlig unabhängig von der Frage, um welche Güter es sich handelt und wie sehr sie von wem benötigt werden.<sup>2</sup> Jeder Kaufakt, mit dem sich der Käufer gemäß seiner Bedürfnisse als Konsument oder Produzent ein Produkt aneignet, ist folglich abhängig davon, dass im Kaufakt *Profit realisiert* wird. Dein zivilisatorischer Fortschritt und mit ihm alles, was an naturwissenschaftlichem, technologischem und technischem Aufwand dranhängt, taugt *kapitalistisch* nur was, wenn er den Reichtum der Kapitaleigentümer in Geldform – über die Konkurrenz zwischen ihnen – vermehrt.<sup>3</sup>

Zu 4.: Besser sein wollen als andere, das erklärst Du erstens zum anthropologischen Grundprinzip der Konkurrenz und möchtest das obendrein – garniert mit einer missglückten Relativierung – im Wesen des Menschen verankert wissen. Ich nehme das mal ernst: Du wachst morgens auf und putzt Dir die Zähne, wobei Du besser sein musst als andere. Dann geht es zum Frühstück, bei dem Dein gekochtes Ei viel besser sein muss als das von anderen. Anschließend beschließt Du, dass Dein Vormittagsprogramm viel besser ausfallen muss als das von anderen – worin es auch immer besteht usw. Das reicht an Quatsch: Ob jemand bei was auch immer besser sein will oder muss als andere – in der Schule beim Lernen, beim Produzieren oder bei der Aneignung von Konsumgütern – das hängt allein an den politischen bzw. ökonomischen Zwecken, für die Lernen, Produzieren und Konsumieren eingerichtet sind. Und darüber steht zugleich fest, was dann aus dem Lernen, dem Produzieren und Konsumieren wird: Wo *Lernen* als *Lernkonkurrenz* organisiert wird, wird die vernünftige Aneignung des Lernstoffs gestört – man muss ja bessere *Noten* haben als andere. Wo die *Herstellung* von Gütern einer *Preiskonkurrenz* unterworfen ist, da ist die Existenzgefährdung der unmittelbaren Produzenten ebenso wie die Ruinierung ihrer Arbeitskraft eingeschlossen – es muss ja bei der Verbilligung von Waren an Lohn mehr gespart und an Leistung mehr abgefordert werden als dies andere tun. Und wo die Aneignung von *Konsumgütern* über die *Kaufkraftkonkurrenz* der Verkäufer vermittelt ist, da findet die nur nach Maßgabe der Verfügung über Geld statt, nicht aber nach Maß-

2 Da gibt es immer mal wieder Hinweise in der Presse auf Erfindungen, die Menschen gesünder, schlauer oder satter machen könnten, deren kapitalistische Produktion sich aber wegen des Kostenaufwands und/oder fehlender Kaufkraft bei denjenigen, die für das Zeug Bedarf hätten, nicht lohnt.

3 Das habe ich mit dem Hinweis auf Deine Verkehrung von Zweck und Mittel gemeint. Falls du in deiner Bibliothek den blauen Band Nr.23 aus der MEW hast, dann empfehle ich dir mal die Seite 465 aufzuschlagen. Dort fasst Marx sehr schön seine Kritik an deinem zivilisatorischen Fortschritt zusammen.

gabe von Bedürfnissen – es muss ein Verkäufer ja mehr Gewinn aus dem Markt herausholen als andere, denen folglich Marktanteile bestreiten. Für all das sorgt allein die staatliche Verpflichtung von jedermann aufs Geldverdienen: eine Verpflichtung, die im Kapitalismus die Menschen sortiert und zwar nach solchen, die keine Geldquelle haben, und solchen, die über so eine Quelle in Form von *Privateigentum* an Kapital verfügen – dem *Grund* der Konkurrenz im Kapitalismus.

Wer Konkurrenz zu einer Art Wesensmerkmal des Menschen erklärt, der kann sich einfach nicht vorstellen, dass Menschen auch eigene, ganz vernünftige *Gründe* haben, bestimmte Gebrauchsgegenstände zu verbessern; nicht um besser zu sein als Konkurrenten, sondern damit diese Dinge dann vielleicht noch nützlicher sind. Der kann sich – oder vielleicht besser: der will sich – nicht vorstellen, dass es sich Menschen zum *Zweck* setzen können, die Produktivität der Arbeit zu verbessern; nicht um besser zu sein als andere, sondern nur um mehr freie Zeit für sich zu haben, um das, was die Gesellschaft dann an vermehrten Produkten schafft, für sich zu nutzen.

Zu 5.: Womit Deine letzte Frage eigentlich auch erledigt wäre.